

Ich
ist nicht in Konstantin *Wand*

München, 13. Juni. In der gegenwärtigen am 1. d. eröffneten Ausstellung im Glaspalaste war auch ein Gemälde von dem ehemaligen österreichischen Major und Maler Hoffmann v. Westenhof ausgestellt, betitelt: „Im Schoße der Götter.“ Dieses Bild hat der Maler auf Verlangen der Ausstellungsleitung entfernen müssen, angeblich weil es durch seine Rudimente die Beschauer verlegt...

Der österreichische Major im Ruhestande Hoffmann von Westenhof lebt schon seit langem Jahren in München und widmet sich der Buchhanerei und Malerei. Es waren bereits in der Glaspalastausstellung Gemälde von ihm ausgestellt, darunter als bekannteste der „Minotaurus“, „Heliogabal“ und „Die Stunde“. Mehrere seiner Bilder wurden seinerzeit von Kaiser Franz Josef erworben und von diesem geschenktweise an Regimenter und andere Stellen weitergegeben.

Ueber die Entfernung des Bildes „Im Schoße der Götter“ aus der gegenwärtigen Glaspalastausstellung erfährt Ihr Korrespondent von gut unterrichteter Seite folgendes: Das Bild war vom 1. Juni ab, also nur wenige Tage, ausgestellt, dann kam auf Veranlassung des Kultusministers durch die Ausstellungsleitung der Künstlergruppe „Der Bund“, dem der Künstler angehört, das Ersuchen, man möge den Künstler zur Entfernung dieses Gemäldes aus der Glaspalastausstellung veranlassen. Man versprach ihm, es werde ein anderes Bild von ihm an die Stelle des entfernten gehängt werden. Der Künstler hat diesem Ersuchen entsprechend das Bild entfernt, und es ist ein anderes Bild von ihm an die Stelle des entfernten gekommen.

Ueber das Sujet des entfernten Bildes ist folgendes zu sagen: Es ist ein Triptychon mit einer tempelartigen Umrahmung, die sich in allen drei Teilen des Triptychons über eine Hügelgruppe zieht. Links auf dem Bilde steht man die Mädchen nach einem Tempel schreiten. Die Mädchen sind bekleidet. In der Mitte sitzt auf einem Sockel ein roter Göthe, der vom Altarfeuer rot beleuchtet wird. Auf seinen Knien kauert ein nacktes Mädchen. Dieses Mädchen hat der Künstler auf Ersuchen der Ausstellungsleitung bereits früher einmal umgemalt. Andere Mädchen schauen das Altarfeuer und blicken auf das kauernde Mädchen. Auf dem dritten Bilde des Triptychons kommen die Mädchen aus dem Tempel zurück. Eines der Mädchen hält eine goldene Kette hoch, ein anderes windet sich in Verzweiflung und das dritte Mädchen hockt auf der Treppe, blickt dem Beschauer entgegen und zählt Goldmünzen auf der flachen Hand. Auch diese Mädchen sind mit Ausnahme jenes, das auf der Treppe sitzt, bekleidet. Hoffmann v. Westenhof ist in der österreichisch-ungarischen Kolonie eine bekannte und angesehene Persönlichkeit.



